

Virtuelles Pilgern – Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens

von Markus Witzemann

Autor 1

Den Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens gibt es seit 2013 – jedenfalls als Idee. Damals traf sich in Südkorea der Ökumenische Rat der Kirchen, dem 350 Kirchen weltweit angehören. Seither setzen sich die Kirchen mit den Themen des damals ausgerufenen Pilgerwegs auseinander und versuchen sie mit Leben zu füllen. Auch die Bewahrung der Schöpfung zählte immer zu diesen Kernanliegen der Kirchen, erzählt Constantin Miron, orthodoxer Erzpriester und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland:

O-Ton 1 Constantin Miron

Auch in Deutschland hat es sogenannte Klimapilgerwege gegeben, oder europäische Klimapilgerwege. Jetzt versuchen wir diese Idee neu zu formulieren, ausgehend vom Jahr der Ökumene, in dem verschiedene ökumenische Großveranstaltungen und Kleinveranstaltungen in unserem Land stattfinden.

Autor 2

Die Mitarbeitenden der deutschen Ökumene suchten nach neuen Wegen, damit Menschen hautnah erleben können, was manchmal vielleicht etwas abstrakt klingt. Verena Hammes kam dann eine zündende Idee. Die Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen erinnert sich noch gut an den Moment. Sie saß gerade in einem Arbeitstreffen zu den Ideen, die dem Pilgerweg zu Grunde liegen.

O-Ton 2 Verena Hammes

Da (...) hab ich dann in der Pause, die ging dann nur 5 Minuten, aber ich musste unbedingt raus und musste mit einem Kollegen aus der Arbeitsgruppe sprechen, und hab gesagt, du ich hab die Idee, wir machen daraus einen digitalen Pilgerweg. Da war noch nichts von Digitalisierung zu Coronazeiten (...) am Horizont, aber ich hab gesagt, wir machen das mal digital. Gesagt getan, Idee also geboren, und wir haben relativ schnell überlegt, dass es eine App sein soll. Eine App fürs Handy, die man in der Hosentasche mitnehmen kann, um Pilgerwegserfahrungen im Alltag zu ermöglichen. Also dass man nicht irgendwie bis Santiago pilgern muss, dass man nicht sich so und so viel Wochen Urlaub nehmen muss, sondern dass man die Chance hat, im Alltag zu sagen, ich bin jetzt mal weg.

Autor 3

Jan Heilig hat mit seiner Agentur okayfactor dazu die passende App entwickelt. Durch die App haben die Pilgernden einen Überblick über Ihren Fortschritt – und werden auch daran erinnert ihr Pensum einzuhalten. Und so soll der Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens tatsächlich etwas ganz Alltägliches werden. Teilnehmende nehmen sich vor, pro Tag 30 Minuten lang zu Fuß unterwegs zu sein. Nicht, um Besorgungen zu machen oder den Weg zur Arbeit zurückzulegen. Diese Zeit soll bewusst gepilgert werden.

O-Ton 3 Jan Heilig

Die App registriert also und sagt einem jeden Tag, hier, Du hast für diese Woche 30 Minuten Tagesetappen eingetragen, dann mal los. Und dann läuft man und dann misst die App auch, wie weit man gelaufen ist, aber das ist eben nicht so wichtig, das können 500 Meter sein oder 5 km.

Autor 4

Man pilgert auch nicht allein. Jeden Montag beginnt eine neue Gruppe von Menschen Ihren Weg. All diese Pilgernden, die nun gleichzeitig unterwegs sind, können sich online sehen und auch Nachrichten schreiben. So entsteht eine virtuelle Gemeinschaft, die sich gegenseitig helfen kann, sagt Verena Hammes. Zum Beispiel, wenn Einzelne es nicht schaffen, Ihre Tagesstrecke selbst zu laufen.

O-Ton 4 Verena Hammes

Das kann natürlich auch mal sein, dass das nicht funktioniert. Also dass ich sage, boah ich saß heute von 8 bis um 22 Uhr in Videokonferenzen, ich konnte mir keine halbe Stunde irgendwie aus den Rippen schneiden und nichts tun. Dann kann ich zum Beispiel meine Mitpilger bitten, auch für mich zu laufen. Also wenn dann meine Mitpilgerin XY sagt ich hab gerade Urlaub, und es ist gerade eh schönes Wetter, ich freu mich, dass ich statt der halben Stunde mal ne Stunde für mich hab, dann nehm ich Dir die halbe Stunde ab. Also es ist auch so ein bisschen ein Solidaritäts-Pilgerweg, den man da so geht.

Musik

Autor 5

„Dein Pilgerweg“ – so heißt die App für den Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens. Verschiedene Kirchen in Deutschland arbeiten ökumenisch zusammen daran, dass ein virtueller Pilgerweg entsteht, an dem alle Interessierten teilnehmen können – ohne ganz aus Ihrem Alltag aussteigen zu müssen. Dabei bedeutet Pilgern oft auch, dass ich auf bestimmte Dinge bewusst verzichte, sagt Verena Hammes von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen.

O-Ton 5 Verena Hammes

So ähnlich ist das bei uns auch. Man kann sich also wöchentliche Herausforderungen setzen, das sind dann auch Verzichtübungen aber auch z.B. mehr Zeit für Familie und Freunde, weniger Perfektionismus, einfach so ein bisschen, damit man sich auch selbst kontrolliert und schaut am Ende ob man sein Wochenziel erreicht hat.

Autor 6

Auch bei diesen wöchentlichen Challenges sind die Pilgernden nicht völlig auf sich alleingestellt. Über die App gibt es immer eine Verbindung zu den anderen Menschen, die auch gerade auf dem Weg sind und sich vielleicht eine ähnliche Aufgabe vorgenommen haben. Jan Heilig, der Entwickler der App:

O-Ton 6 Jan Heilig

Das heißt, ich kann in der App tatsächlich nachgucken: Hey, wer ist mit mir da auf dem Weg und hat die selbe Challenge jetzt gewählt diese Woche? Und dann sind da vielleicht dreißig Leute, die auch alle keinen Alkohol trinken. Und dann beginnt so etwas, das kennen wir so aus Selbsthilfegruppen, dass man sich gegenseitig Mut macht. Oder sich sagen kann, oh, ich hab's heute wieder nicht geschafft -. Ja, komm, morgen schaffst Du es aber! Also man kriegt dann so eine kleine wöchentliche Gemeinschaft. Und das glaube ich ist tatsächlich sehr nah dran zu dem, was man auf Pilgerreisen auch erlebt: Man hat Kontakte, man hat Bekanntschaften, und die sind ja auch aus einem Grund auf diesem Pilgerweg.

Autor 7

Auf dem Weg treffen die Pilgernden nicht nur andere Menschen, die ebenfalls unterwegs sind. Jeden Tag gibt es auch ein Bild oder einen Text als Gedankenanstoß, zusammengestellt von einem ökumenischen Kreativ-Team. Und die Pilgernden sehen auch Wegmarken, die von anderen hinterlassen wurden, die vorher diesen Weg gegangen sind. Denn die App lädt dazu ein, Eindrücke und Beobachtungen zu teilen, sagt Jan Heilig. Pilgern schärft die eigene Aufmerksamkeit.

O-Ton 7 Jan Heilig

Man sieht Dinge, die man vielleicht sonst nicht sieht. Man sieht sie vielleicht auch deshalb, weil man überhaupt mal Zeit zum Hingucken hat. Man sieht vielleicht auch bei sich zuhause mal etwas, da wächst eine Blume die man nie gesehen hat, da sind schöne Ecken, da sind Dinge die mich inspirieren. Dann fotografiert man die und kann seinen Gedanken auf dieses Foto schreiben. Das wird zu einem kleinen Bildpost, wie man das auch so aus Instagram kennt. Bei uns mit dem Unterschied, dass man das an diesem Tag, also Etappe 17 zum Beispiel, zurück lässt. Das heißt, ich sehe das dann nicht mehr, weil ich bin ja weitergelaufen. Aber die Menschen, die nach mir auf diesen Tag kommen, die sehen dann meine Wegmarke, die sehen mein Bild, die sehen meinen Gedanken und vielleicht bringt es ihnen ja was.

Autor 8

Für den Entwickler der App ist das ein entscheidender Unterschied. Wer beim Pilgern etwas teilt, tut das automatisch selbstlos. Vielleicht regt das die Menschen dann auch einmal im Alltag an, etwas Gutes zu tun – einfach so, ohne dass es Beifall gibt. Jan Heilig hofft jedenfalls, dass sich viele davon inspirieren lassen.

O-Ton 8 Jan Heilig

Das ist etwas was manche Leute auch tatsächlich in sozialen Medien bemängeln, dass es sie verführt dazu, sich zu inszenieren, nur noch auf Likes aus zu sein. Und hier ist man eben nicht auf Likes aus, sondern wirklich jemand anderen zu inspirieren. Aber ohne dass man es weiß. Das ist was ganz neues, also da weiß ich gar nicht, wo die Idee letztendlich herkam, aber sie war irgendwie natürlich.

Musik

Autor 9

Der Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens ist ein virtueller Pilgerweg. Alle Teilnehmenden sind durch eine App verbunden, die Wegetappen gehen sie selbst in ihrem jeweiligen Alltag. Und am Wochenende kehren sie in einer virtuellen Herberge ein. Verschiedene Kirchen, Gruppen oder auch Einzelpersonen haben diese Herbergen online vorbereitet. In den Räumen können die „Herbergseltern“ zum Beispiel ihre Kirche vorstellen, die Pilgernden können sich in einem Café treffen und unterhalten. Auch geschützte Einzelgespräche sind möglich und eine Bibliothek lädt zum Schmökern ein, bevor es dann am Montag auf die nächste Etappe geht. Erzpriester Constantin Miron weiß aus eigener Erfahrung: jedes erreichte Streckenziel gibt neuen Mut beim Pilgern dranzubleiben.

O-Ton 9 Constantin Miron

Das Erlebnis des Ankommens, man hat etwas geschafft. Die Mediziner würden wahrscheinlich von Glückshormonen oder so sprechen, aber es sind eben religiöse Glückshormone, die da ausgeschüttet werden. Die Gemeinschaft mit anderen, man ist ja nie allein unterwegs. Und man hat eben dieses Ziel vor Augen, immer näher vor Augen und schließlich erreicht.

Autor 10

Den Abschluss des Pilgerwegs bildet schließlich die virtuelle „Kapelle des Friedens, der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung“. Alle Pilgernden erhalten hier eine Urkunde und auch die Inhalte, die in den vergangenen Wochen immer wieder in den Tagesimpulsen zur Sprache kamen, werden noch einmal aufgegriffen. Dabei entsteht ein buntes Bild mit vielen unterschiedlichen Blickwinkeln - gerade das ist eine Stärke der Ökumene, betont Constantin Miron.

O-Ton 10 Constantin Miron

Der besondere Beitrag bei der Suche nach Gerechtigkeit und Frieden wird sein, eine multilaterale Ökumene hier aufscheinen zu lassen. Das heißt, der Beitrag auch der Freikirchen, auch der orthodoxen Kirchen, anderer Kirchen, die weltweit engagiert sind, kann hierzulande auch durch diese App bekannt gemacht werden und man kann sich tatsächlich vernetzen im buchstäblichen Sinne.

Autor 11

Seit dem Ökumenischen Kirchentag im Mai ist das Online-Pilgern nun möglich. Unter www.pilgerwegapp.com können alle Interessierten schon einmal beginnen, bevor dann ab Juni die App „Dein Pilgerweg“ verfügbar ist. Verena Hammes ist schon sehr gespannt darauf, wie viele Menschen diese neue Form des Pilgerns ausprobieren wollen und welche Erfahrungen sie dabei machen werden.

O-Ton 11 Verena Hammes

Bei der ganzen Euphorie, die wir haben, und bei all dem Spaß, den wir in der Entwicklung hatten, ist es dann doch irgendwo ein großer Testballon den wir machen. Es gab sowas noch nie. Und es ist ein große Frage, geht das, Themen der Ökumene,

Themen der Gerechtigkeit, des Friedens, der Bewahrung der Schöpfung im digitalen Raum zu platzieren, also wie kommt diese App an. Und das ist glaube ich etwas, was wir nicht voraussehen können, und da bin ich einfach total gespannt, welche Resonanz das Ganze gibt.

Autor 12

Im Herbst 2022 wird zum ersten Mal in Deutschland die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen, des Weltkirchenrats stattfinden. Bis dahin soll die Pilger-App aktiv sein. Dann wollen Verena Hammes und ihre Mitarbeitenden die Erfahrungen der eineinhalb Jahre auswerten und prüfen, ob das Angebot verlängert wird. Es lohnt sich also, die Zeit zu nutzen, sagt Entwickler Jan Heilig. Pilgern kann manches im Leben verändern – auch wenn die Reise einmal abgeschlossen ist.

O-Ton 12 Jan Heilig

Das heißt nicht, dass ich jetzt jeden Tag weiter 30 Minuten laufen muss. Obwohl ich mir vorstellen kann, es gibt Leute, die das dann so zur Gewohnheit machen, ist ja auch wirklich gut für einen – äußerlich und innerlich. Aber dass man mit den Menschen, die man da kennengelernt hat Kontakt hält. Dass man vielleicht diese Pilgerreise noch mal tut und dass man eben Dinge die man in dieser Pilgerreise gelernt hat mitnehmen kann in sein eigenes Leben. Weil eigentlich sind wir ja immer auf der Pilgerreise.

Musik